

Friedensdekade 2012 – Motto: Mutig für Menschenwürde

Nach der Sintflut: zu Gen 9,1-4

[Luther: „Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde. Furcht und Schrecken vor euch sei über allen Tieren auf Erden und über allen Vögeln unter dem Himmel, über allem, was auf dem Erdboden wimmelt, und über allen Fischen im Meer; in eure Hände seien sie gegeben. Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich's euch gegeben. Allein esset das Fleisch nicht mit seinem Blut, in dem sein Leben ist.“

Bibel in gerechter Sprache: „Da segnete Gott den Noach und seine Familie und sprach zu ihnen:; „Seid fruchtbar, vermehrt Euch und füllt die Erde. Doch Angst von euch und Erschrecken vor euch komme über alle Tiere des Landes und über alle Vögel des Himmels, über alles, was auf der Erde kriecht und über alle Fische des Meeres: In eure Gewalt sind sie gegeben. Alles, was sich regt und in dem Leben ist, das soll euch als Speise dienen. Wie das grüne Gewächs übergebe ich das alles an euch. Doch Fleisch mit seiner Lebenskraft, seinem Blut, sollt ihr nicht essen.“]

Wild gackernd stoben die Hühner auseinander. Eins erwischte ich, hielt es fest mit beiden Händen. Mutters Schlag auf den Schädel mit dem Buchenscheit; das betäubte Tier kopfüber in den „Hühnertrichter“; ihr rascher Schnitt trennte den Kopf vom Hals, das Tier zappelte weiter, immer schwächer, während das Blut herabströmte in den Blecheimer, dann tropfte, schließlich versiegte. Kurz in kochendes Wasser tauchen, rupfen, Innereien ´raus – fertig war das Suppenhuhn fürs Sonntagsessen.

Angst und Schrecken lösten wir auf dem Hühnerhof aus, das kann ich nachvollziehen, ebenso die biblische Vorstellung vom Blut als Träger der Lebenskraft, der Essenz des Lebens von Mensch und Tier. Sie kommt von Gott, sie ist und bleibt daher unverfügbar für uns – daher wird das Blut der Tiere für tabu erklärt.

Explizit dürfen wir dennoch Tiere töten, um sie zu verspeisen. Das Blut-Tabu mahnt uns, dabei ihre Würde als Lebewesen und Mitgeschöpfe zu achten. Auch für das sauber abgepackte Fleisch aus dem Kühlregal im Supermarkt musste ein Tier sein Leben lassen. Es berührt unsere Würde als Mensch, wenn wir das aus den Augen verlieren.

Psalm 8,4-7 od. Psalm 96

Lied

EG 271, 1-8 / M 160, 309, 392, 476: Wie herrlich gibst du, Herr (Ps. 8)
od. EG 427 / GL 300: Solang es Menschen gibt auf Erden

Gebet

Leben spendender Schöpfer-Gott,
ein Fisch ist ein Symbol für Christus,
eine Taube das Symbol für den Heiligen Geist,
der Ölzweig in ihrem Schnabel das Zeichen für Deinen Frieden.
Sie erinnern uns: Auch die nicht-menschliche Schöpfung
ist eingeschlossen in dein Heil!
Hilf uns zu einer freundlicheren Beziehung
zu unseren Mitgeschöpfen.
Stehe uns bei, wenn wir uns dafür einsetzen.

*Christina Mertens, München,
kirchl. Umweltberaterin u. -auditorin
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern*